Weg-Gottesdienst unter freiem Himmel

Viele Gemeinden feiern den Gottesdienst zu Himmelfahrt schon länger draußen unter freiem Himmel: am See oder im Pfarrgarten, auf der Wiese oder im Wald. Mit dem Posaunenchor oder einer Band. Vielleicht ist das auch in diesem Jahr möglich. Nur nicht mit großen Gruppen.

Hier ein Vorschlag für einen Weg-Gottesdienst: als ein Übergangsritual.

So ein Schwellenritual (rite des passage) hat drei Teile:

* Abschied
* Schwellenraum
* Neuanfang

Entsprechend gibt es in diesem Gottesdienst einen Eingangsteil, dann einen Weg – einzeln im Schweigen über eine Schwelle mit einer Vergegenwärtigung des Getauft-seins – und schließlich einen Schlussteil mit Gebet und Segen. Inhaltlich geht es darum, die Situation des Abschieds des Auferstandenen von seinen Jüngern zu vergegenwärtigen und die Verheißung der Gaben des Geistes.

Eingangsteil: Loslassen

Die Apostelgeschichte erzählt den Abschied der Jünger von Jesus:

Die nun zusammengekommen waren, fragten Jesus und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen.

Apostelgeschichte 1,6-9

Im Eingangsteil vergegenwärtigen wir uns, was und wen wir vermissen: Was wir entbehren und wonach wir uns sehnen, um was und wen wir trauern. Was entschwunden ist „vor unseren Augen“ – so wie der Auferstandene vor den Augen der Jünger, deren Hoffnungen nicht erfüllt sind. Das kommt ins „Kyrie – Herr, erbarme dich!“ Um dies nicht weiter imaginär festzuhalten, sondern loszulassen – in Gottes Erbarmen hinein zu befehlen. Mit einem Seufzer. Gott ist da für uns – gerade auch in der Trauer: Gloria! So schauen wir auf zum Himmel.

Schwelle: Tauferinnerung

Dann gibt es einen kleinen Weg in der Landschaft, den jede und jeder allein und schweigend zurücklegt: an einem See oder an einen Bootssteg beispielsweise. Mit einer markierten Schwelle, die einen großen Schritt oder kleinen Sprung erfordert. Dort gibt es (mit Abstand und Maske) eine Tauferinnerung mit einem Wasserkreuz in die Hand: sei es, dass jede und jeder sich selbst das Kreuz mit Wasser in die geöffnete Hand zeichnet und den Segen zugesprochen bekommt *(„Du bist getauft, du bekommst Kraft des Geistes!“)* – sei es, dass auch das Wasserkreuz empfangen wird.

Ausblick:

*Und als die Jünger Jesus nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.*

Apostelgeschichte 1,10-11

Wir feiern jede und jeden, der über die Schwelle gekommen ist mit der Vergegenwärtigung des Getauft-seins und der Verheißung der Stärkung durch den Geist – mit Musik (und ggfs. auch mit Gesang). In einem Familiengottesdienst kann es hier eine Phase geben, in der kleine und große Menschen Papiertauben basteln (Anleitung und Vordruck bekommt man beim AfÖ). Wir wenden uns dieser Welt zu und beten um Kraft und Beistand für die Menschen und alles Lebendige. Das Gebet schließt mit Vater unser und Segen.

Autor: Andreas Wandtke-Grohmann.